

# Das » Forumtheater mit biblischen Geschichten «

**Der brasilianische Theatermacher Augusto Boal (1931-2009) gilt als einer der bedeutendsten Theaterpädagogen unserer Zeit. Er entwickelte das „Theater der Unterdrückten“, das auf der ganzen Welt praktiziert wird. Der Berliner Theatermacher Harald Hahn hat diesen Theateransatz, der die Gesellschaft mit der Sprache und den Mitteln des Theaters verändern möchte, nun mit biblischen Geschichten umgesetzt.**

**A**ugusto Boal hat mit seinem Forumtheater die Grenzen zwischen SchauspielerInnen und ZuschauerInnen aufgehoben. In dieser Theaterform werden Konfliktszenen auf die Bühne gebracht, und dann wird – animiert von einem Moderator – über die Szene mit den Anwesenden gesprochen. Die Spielszene wird analysiert und in Bezug zur Lebenswelt des Publikums gesetzt. Dann öffnet sich die Bühne: Die Anwesenden dürfen die Bühne betreten und die Spielszene mit ihren Ideen, Eindrücken und Erfahrungen verändern.

Vor sechs Jahren bei einer Fortbildung zum Forumtheater kam Ben Soyka, ein junger Cellist und Sänger aus Hamburg, auf mich zu und fragte mich, ob ich mir vorstellen könnte, diese Theaterform auch mit biblischen Geschichten im Rahmen einer Kulturveranstaltung in seiner Kirchengemeinde in Hamburg St. Pauli durchzuführen. Auf einmal machte es „Klick“ bei mir. Eine Idee war geboren: ein Boal’sches Bibliodrama. Und die Methode eignet sich natürlich hervorragend dafür, sich mit biblischen Themen partizipativ und kreativ auseinanderzusetzen.

Keine Frage, die Bibel ist voller Geschichten mit seelischen Konflikten jeglicher Art. Und was mir an der Idee besonders gefiel, war der radikale partizipative Ansatz: Exegese wird hier nicht nur von Theologen durchgeführt, sondern egalitär können alle Menschen ihre Lebenserfahrung,

Wertvorstellungen und Zweifel in die Diskussion einbringen anhand von gespielten biblischen Geschichten. Als Theatermacher bin ich überzeugt und weiß aus Erfahrung: das Spiel und die Welt des Theaters können Räume positiv prägen.

Das Gotteshaus wird nach einem Forumtheater ein anderes sein. Räume wandeln sich, wenn die Gemeindeglieder darin Theater gespielt haben. Theater verändert Räume!

In der Hamburger St. Pauli-Kirche wurde das erste „Forumtheater mit biblischen Geschichten“ als Kulturveranstaltung unter dem Motto „Das fröhliche Weihnachtsforum“ aufgeführt. Die Forumtheaterszenen waren musikalisch umrahmt mit einem Chor und einem ausgebildeten Sänger (Harald Djürken) und einer Sopranistin (Gabriele Soyka), die zwischen den Szenen Lieder wie „Somewhere“ aus der West Side Story interpretierten – Lieder, die zu den gespielten Szenen passten.

Die Weihnachtsgeschichte wurde nach Hamburg verlegt. Maria und Josef hatten keinen Netzempfang. Die Handykarte war leer. Da sie arm waren, konnten sie telefonisch keine Unterkunft organisieren. Nach der dritten Absage, eine Übernachtungsmöglichkeit zu bekommen, wurden die Szene „eingefroren“ – das heißt die DarstellerInnen bewegten sich nicht und das Publikum wurde von mir gefragt, wer dem „heiligen Paar“ denn heute Einlass gewähren würde. Eine Dame im Publikum



*Auch Augusto Boal, der Begründer des Theaters der Unterdrückten, gab schon Workshops in Kirchen – hier in New York.*

erzählte daraufhin von der Heilsarmee in Hamburg und dies wurde zum Anlass, über Obdachlosigkeit in der Stadt zu diskutieren und was gläubige Menschen gegen Armut aktiv tun können.

Eine weitere Frau aus dem Publikum hatte danach den Wunsch, Maria auszuwechseln – für sie einzuspringen und für sie weiter zu handeln – und sie überredete den Wirt, nur für sich alleine ein Zimmer zu bekommen, weil ihre Idee war, Josef dann später heimlich ins Haus zu holen.

Mit dem Lied „Tochter Zion“ endete „Das fröhliche Weihnachtsforum“. Gemeindepastor Sieghard Wilm nannte es gegenüber der Presse „eine Verlebendigung des Evangeliums“.

Das Forumtheater mit biblischen Geschichten kann aber nicht nur bei einer Kulturveranstaltung gespielt werden, sondern auch mit gespielten Szenen aus der Bibel jeden Gottesdienst szenisch bereichern! Ebenso eignet es sich zur „Verlebendigung“ des Religionsunterrichts.

Im Pastorkolleg Meißen bot sich zum Beispiel durch das Forumtheater ausgebildeten Pfarrern und Pfarrern die Möglichkeit, sich mit der Geschichte des Jona intensiv auseinanderzusetzen. So geschehen bei der Fortbildung „Jona setzt sich durch. Oder: Jetzt spricht der Wal“. Ergreifend war mitzuerleben, wie ein Pfarrer – sich hineinversetzend in Jona im Bauch des Wales – mit Gott leidenschaftlich haderte.

Diese Bilder prägen sich ins Gedächtnis ein. Denn gerade dann wird Lernen, Begreifen, sich eine Meinung bilden besonders effektiv, wenn ein emotionaler Bezug hergestellt wird. Dies ist im Theater allgemein und im „Theater der Unterdrückten“ besonders der Fall.

Biblische Geschichten werden gerade dann lebendig und erlebbar, wenn sie ins „Hier und Jetzt“ geholt werden. Auf einmal geschieht eine neue Art der Identifikation, des Verständnisses und der Auseinandersetzung. Welche Bedeutung hat die Geschichte für unser Leben? Worin liegt beispielsweise die Aktualität von Josef und seinen Brüdern? Wie gehen wir um mit Neid und der Bevorzugung anderer? Wo werden wir zu Brüdern?

Im Amt für kirchliche Dienste in Berlin haben wir leidenschaftlich darüber debattiert. Oft habe ich als theologischer Laie noch einen ausgebildeten Theologen oder eine Theologin an meiner Seite, die bei Bedarf in der Diskussion den aktuellen theologischen Disput sowie die unterschiedliche Auslegung und Deutung referiert.

Gerade mit der Beschäftigung mit dem Themenpaar Armut und Bibel ist das „Forumtheater mit biblischen Geschichten“ eine theologische und künstlerische Bereicherung.

Erfahren Sie es selbst!

---

Harald Hahn ist Diplompädagoge und Theatermacher aus Berlin. Seine Website: [www.harald-hahn.de](http://www.harald-hahn.de)